

100 Jahre

„Reit- und Fahrverein St. Georg Haldern“

Im Jahr 2026 können die Mitglieder des Vereins auf eine **100-jährige Vereinsgeschichte** zurückblicken.

Zum 50-jährigen Jubiläum des Vereins im Jahr **1976** erstellte **Charlotte Bethke** eine umfangreiche Chronik, die in Form einer Festschrift herausgegeben wurde. Eine Zusammenfassung erschien darüber hinaus in **HEJ, Folgen 35/36** im Dezember 1976.

Aufgrund der Tatsache, dass die Aufzeichnungen aus der Anfangszeit des Vereins in den Kriegswirren des 2. Weltkrieges verloren gingen, führte Charlotte Bethke ausführliche Gespräche mit den damals noch lebenden Gründungs- und Vorstandsmitgliedern des Vereins. Aufgrund ihrer akribischen Recherche gelang es, wesentliche Ereignisse zu rekonstruieren und für die Nachwelt festzuhalten.

Vereinsintern wurde diese Chronik weitergeführt, die letzte Aktualisierung erfolgte im Jahr 2011, dem **85. Jubiläum des Vereins**. Der Beitrag – erstellt von **Tanja Seesing** - wurde ebenfalls in **HEJ, Folge 105** veröffentlicht.

Der **aktuelle Bericht** besteht aus **zwei Teilen**, von denen der **erste Teil** hier veröffentlicht wird und der in enger **Zusammenarbeit** mit der derzeitigen **Stellvertretenden Vorsitzenden des Reitervereins Sabine Mölder, geborene Westersfeld**, entstanden ist. Sie erfüllt damit den **Wunsch des Ersten Vorsitzenden Bernie Ueffing**, der im Jahr **2024** plötzlich **verstarb**. Er plante eine **chronologische Darstellung** des Reitervereins zum **100-jährigen Jubiläum**:

Der **1. Teil** dieses Berichts zum **100-jährigen Bestehen** des Vereins, basiert auf den früheren Veröffentlichungen und möchte die aus dem Rückblick wichtigen Ereignisse und Erfolge des Reitervereins in den letzten Jahrzehnten in Erinnerung rufen. Ein **Schwerpunkt** liegt dabei auf dem „**Ponyreiten**“.

Der **2. Teil** wird in der nächsten Ausgabe von **HEJ im Jubiläumsjahr** veröffentlicht werden. In ihm wird die Geschichte des „**Reit- und Fahrvereins St. Georg Haldern**“ fortgesetzt bis in die heutige Zeit. Dabei wird der **Schwerpunkt** auf dem „**Fahrsport**“ liegen.

Die Anfänge des Halderner Reitervereins 1926 – 1933

In **Rees** existierte bereits der „**Reit- und Fahrverein Rees und Umgegend**“, mit den Reiterabteilungen Haffen-Mehr, Rees, Bienen und Hüthum.

Vorsitzender war der Graf zu Stolberg-Wernigerode, Schirmherr des Vereins der Fürst zu Salm-Salm in Anholt.

Der **Reeser Verein** richtete **Turniere** aus, die wie üblich als **Pferderennen** ausgetragen wurden, die Zuschauer aus der gesamten Umgebung wie **Magneten** anzogen.

Besonders groß war die **Begeisterung** einiger **Bauernsöhne aus Haltern**, die das **große Pferderennen** des Reeser Reitvereins an **Pfingsten 1926** in Empel als Zuschauer besuchten und daraufhin beschlossen, dass sie nicht länger Zuschauer am Rand der Pferdebahn sein wollten.

Sie hatten die Idee, einen eigenen **Halderner Reiterverein** zu gründen.

Wilhelm Schlütter, Gerhard Baumann und Paul Westerfeld sen. sorgten für die Umsetzung. **Wilhelm Schlütter** erwirkte zunächst einmal die Zustimmung des Kreisreiterverbandes bei dem **Major a.D. Julius Baumann**.

Damit stand der Gründung des „**Reitvereins von Schill**“ *, wie sich der Verein in den ersten Jahren nannte, nichts mehr im Wege.

Die **Gründungsversammlung** des Vereins fand im Frühsommer 1926 im „neuen“ Vereinslokal **Baumann** (heute „Lindenhof“) statt. Per Zeitungsinsertat waren weitere Mitglieder angeworben worden.



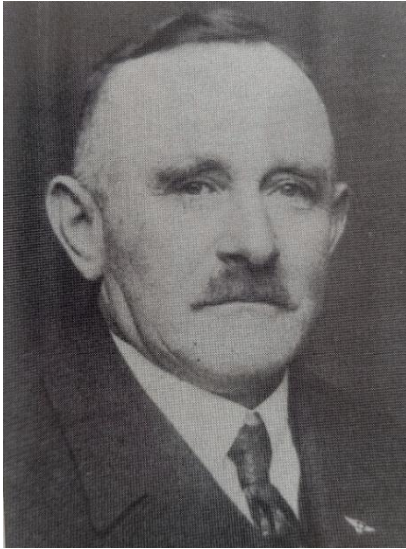
Wilhelm Schlütter

Die **Gründungsmitglieder** - neben den bereits oben erwähnten drei Herren - waren:

Theodor Geurtsen, Josef Schlaghecken, Willy Streuff, Bernhard Hegmann, Josef Legeland, Heinz Westerfeld, Willy Cornelißen, Johann Tenhagen, Hermann Weyer, Heinrich Funk, Theodor Blümer, Heinrich Meurs.

*Benannt nach Ferdinand von Schill , * 6. Januar 1776 – † 31.Mai 1809, bekannt geworden als „Husarenmajor“. Der Name entsprach dem damaligen Zeitgeist kurz nach dem 1. Weltkrieg.

Sie wählten **Paul Westerfeld sen. zum 1. Vorsitzenden** und **Gerhard Baumann zum 1. Reitlehrer des Reitvereins.**

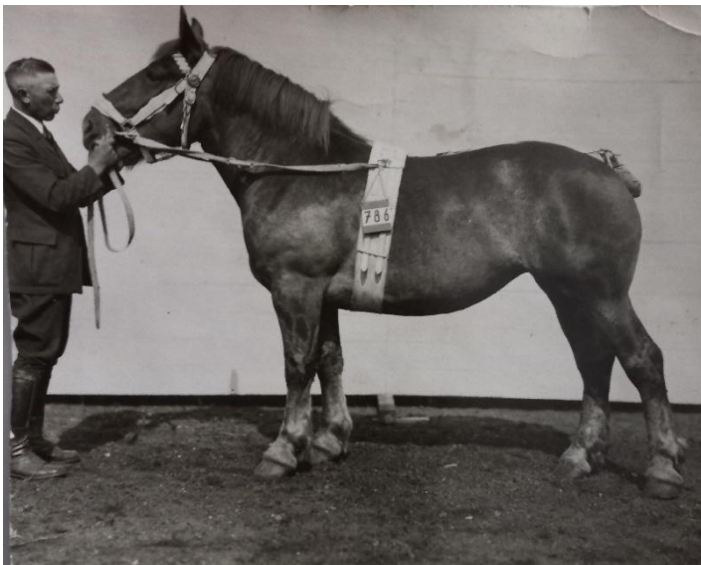


links:
**Erster Vorsitzender
Paul Westerfeld**

(Foto: Fam. Westerfeld)

rechts:
**Erster Reitlehrer
Gerhard Baumann**

(Foto u. Foto oben:
Veronika Blume)



Paul Westerfeld sen. am 17. Juli 1927 auf der Provinzial-Pferde-Ausstellung in Köln mit einer 2-jährigen Kaltblutstute.

(Foto: Fam. Westerfeld)

Das regelmäßige **Training** fand mit **eigenen (Arbeits-)Pferden** auf dem zum Hof gehörenden **Reitplatz von Hermann Schlütter** und im **Sprunggarten auf dem Gelände der Familie Graaf in Helderloh** statt.

Bereits ein Jahr später, **1927**, startete die Abteilung unter der **Leitung von Gerhard Baumann** das erste Mal **beim großen Pferderennen** in Empel.



v.l.: Reitlehrer Gerhard Baumann, (zu Pferde) Wilhelm Schlütter, Paul Westerfeld jun., Johann Tenhagen, Heinrich Funk, Willy Cornelißen, Hermann Weyer und Josef Schlaghecken.

(Foto: Veronika Blume)

Bereits nach kurzer Zeit ergaben sich Änderungen innerhalb des Vereins, Mitglieder verließen ihn, neue kamen hinzu.

Paul Westerfeld sen. gab das Amt des Vorsitzenden wegen Arbeitsüberlastung an den damaligen **Landwirtschaftsrat Karl Schreiber** ab.

Gerhard Baumann war gezwungen, seine erfolgreiche Ausbildungstätigkeit als Reitlehrer bereits **1928 aus Krankheitsgründen** niederzulegen, 1929 verstarb er im Alter von 37 Jahren.

In der Folge konnte der Reiterverein für die Ausbildung der Reiter den **Reitlehrer Terlinden** einstellen, dem ein hervorragender Ruf vorauselte.

Er **trainierte** zu der Zeit die berühmten **Hackney-Pferde** des Rittergutbesitzers Paul Bischoff in Sonsfeld.

Er bildete die ihm anvertraute Abteilung, die bereits **Johannes Bonnes** in der Nachfolge von Gerhard Baumann aufgebaut hatte, so grundlegend aus, dass **alle Mitglieder** im Jahr 1932 das **goldene Reiterabzeichen** ablegen konnten.

Mit **Emil Westerfeld** erhielt der Reiterverein eine weitere **unverzichtbare Stütze** in der Reiterausbildung. Zunächst einmal unterstützte er die Ausbildungstätigkeit des Reitlehrers Terlinden, zwei bis drei Jahre später übernahm er nach dessen Weggang die **alleinige Ausbildung der Reiter**.



Reiterzug des Reitervereins „von Schill“ um 1930 mit der alten Standarte vor der Gaststätte Baumann (v.l.n.r):

Reitlehrer Terlinden, Theo Sommers, Ernst Stevens, Theodor Schlütter, Emil Westerfeld, Hermann Lensing, Hannes Heering, unbek., Heinrich Meurs, unbek., Hr. Krusdick, unbek., Bernhard Cornelißen (Helderloh), Hein Funk. (Foto: C. Reinders)

Veranstaltungen der Reitervereine

Alljährlich gab es verschiedene Veranstaltungen, die von den Reitervereinen in Haldern und der Umgebung organisiert und durchgeführt wurden, so zum Beispiel die „**Fuchsjagd**“.

Gemeinsam mit den Reitern aus den benachbarten Vereinen ging es über die umliegenden Felder und auch durch den Wald. **Freundschaftliche Kontakte** gab es zu den **Reitervereinen Anholt, Rees, Diersfordt, Dingden, Hamminkeln und Brünen**. Auch zu Reitervereinen auf der linken Rheinseite (die Rheinbrücken Rees und Emmerich existierten noch nicht) pflegte man Kontakt.

Um in den Besitz der **Trophäe**, den begehrten **Fuchsschwanz**, zu gelangen, waren einige „Hürden“ zu überwinden.

Nach einem Geländeritt von zwei bis drei Stunden über natürliche Hindernisse, wie hohe Sandberge, Abhänge, natürliche Wasserläufe, ging es in den Wald.

Hier zeigte sich der kurz „Fuchs“, der danach mit der Meute und zu Pferde leidenschaftlich gesucht und verfolgt wurde. Die Jagd ging im wahrsten Sinne des Wortes „über Stock und Stein“, um in den Besitz des Fuchsschwanzes zu gelangen. Dabei blieben Stürze und Verletzungen für Reiter und Pferde natürlich nicht aus.

Nach einiger Zeit stellte man wegen der Gefährlichkeit das „Suchen im Wald“ ein und jagte den „Fuchs“ wie später noch auf freiem Feld.

Beliebt bei den Reitern waren auch die „**Schnitzeljagden**“, bei denen die Halderner Reiter, wie bei anderen ländlichen Turnieren auch, sehr erfolgreich abschnitten. **1930** erlangten die **Halderner** die vom Fürsten zu Salm-Salm gestiftete **Wanderstandarte** und verteidigten sie bis zum Jahr 1933. Sie war bis nach dem Krieg im Besitz des Reitervereins „von Schill“. In der **Nachkriegszeit** verschwand sie spurlos.

In der **Karnevalszeit** stellte das „**Mettwurstreiten**“ eine traditionelle Reiterveranstaltung dar.

„Dabei ritt man im ländlichen Bereich von Hof zu Hof, in der Regel zu den Höfen der teilnehmenden Reiter und Reiterinnen. „Man nahm Aufstellung, dem Besitzer wurde in aller Form Meldung erstattet, jeder empfing seine Mettwurst, trank zum Aufwärmen einen Schnaps und weiter ging's zum nächsten Hof.“ (Charlotte Bethke)

Anschließend versammelte man sich im **Vereinslokal Baumann**. Nachdem die Reiter die Pferde versorgt hatten, kümmerte sich die Inhaberin des Lokals, **Frau Baumann**, von allen Reitern **Tante Mina** genannt, um das Wohl der Reiter. Die Würstchen wurden zubereitet und verzehrt, klarer Schnaps sorgte für die Bekömmlichkeit. Anschließend kamen die Ehefrauen der Reiter dazu und man feierte mit Musik und Tanz bis in den nächsten Morgen.

Das Lokal Baumann bestand vor dem Krieg neben der Gaststätte auch aus einem Kolonialwarenladen und einer Landwirtschaft. Besitzerin war damals Mina Baumann, die **Witwe** des so früh verstorbenen **Reitlehrers Gerhard Baumann**. Das Feiern und die Geselligkeit kamen also nicht zu kurz. Der **Reiterverein** war Teil des dörflichen Lebens, beteiligte sich an der Ausrichtung von Festlichkeiten und Veranstaltungen.

1933 – 1945

Die **Machtübernahme** durch Adolf Hitler brachte für den „Reiterverein von Schill“ eine Wende:

„Der Verein wurde „in die Reiter-SA übernommen und gleichgeschaltet, d.h. mit allen Rechten und Pflichten angegliedert. Er unterstand dem Reitersturm Wesel.“
(Charlotte Bethke)

Die Ausrichtung des Vereins beschränkte sich auf Übungen und Veranstaltungen, die von „oben“ vorgegeben und von militärischem Charakter waren. Auch mussten SA-Uniformen getragen werden.

Gleichzeitig gab es **keine** vereinsüblichen **Turniere** mehr, auch Fuchsjagden wurden nicht mehr durchgeführt. Überhaupt existierte **kein Vereinsleben** mehr. Immer mehr junge Männer wurden zum **Militärdienst** einberufen und zogen in den **Krieg**. Viele kehrten nicht zurück.

Der Reiterverein überdauerte offiziell bis zum Kriegsende, allerdings ruhte die Vereinstätigkeit.

Emil Westerfeld jedoch, immer noch **Reitlehrer**, hatte weitergearbeitet und versuchte, den **Reitunterricht aufrechtzuhalten**. Er begeisterte **Jugendliche** und hatte in den letzten Kriegsjahren eine **Voltigiergruppe** zusammengestellt, unterstützt von **Theodor Geurtsen**, der ein Voltigierpferd zur Verfügung stellte.

Überlieferte Mitglieder waren: **Walburga Hübers, Hilde Lehmann, Marga Licher, Emilie Hennes, Alois Schweckhorst, Irmgard Angenendt.**



Emil Westerfeld

(Foto: Fam. Westerfeld)

1947 – Neugründung des Reitervereins

Diese **Voltigiergruppe** wurde zum **Bindeglied** zwischen dem alten „Reiterverein von Schill“ und dem 1947 neu gegründeten „**Reit- und Sportverein Haldern**“.

„Am 6. August 1947 trafen sich im „Doppeladler“ Mitglieder des alten Reitvereins und junge interessierte Reiter zur Gründungsversammlung des „Reit- und Sportvereins Haldern“.“ (Charlotte Bethke)

Nach Eröffnung der Versammlung durch **Emil Westerfeld** wurden einstimmig **Karl Naß und Theodor Sommers** zum **ersten und zweiten Vorsitzenden**, **Hubertus Bischoff** zum **Ehrevorsitzenden** gewählt.

Reitlehrer war **Josef Köster**, **Emil Westerfeld** sein Stellvertreter.

Josef Köster stellte eine große Weide am Dorfrand zur Verfügung („Kösters Weide“), auf dem Grundstück von **Alois Schweckhorst sen.** konnte der Verein eine Reitbahn anlegen.

Der Verein bestand bei der Neugründung 1947 aus 25 aktiven und 87 passiven Mitgliedern und Förderern.

Am **16.08.1947** fand die **erste offizielle Reitstunde** statt und mit der **ersten Fuchsjagd am 26.10.1947** fand der erste Auftritt des Vereins in der Öffentlichkeit statt.

Emil Westerfeld war „Master der Fuchsjagd“, Bernhard Cornelißen der Fuchsreiter und der Fuchsschwanzsieger Alois Schweckhorst.

Das Vereinsleben blühte langsam wieder auf, die reiterlichen Veranstaltungen wurden erfolgreich fortgeführt.

1948 – 1951

Im Oktober 1948 wurde in Haldern der **Kreisverband der ländlichen Reitvereine des Kreises Rees** gegründet.

Vorsitzende waren **Hans Schäfer** aus Bislich und **Freiherr von Gillhausen**, Gut Steckling. Zum Geschäftsführer und technischem Leiter wurde **Jochen Epping** aus Haldern gewählt, **Ehrevorsitzender** war **Graf von Plettenberg** aus Ringenberg.

Am **2. Oktober 1949** feierte Haldern sein **900-jähriges Bestehen**. Die Vereine, so auch der **Reit- und Sportverein Haldern** beteiligten sich an der Durchführung des Jubiläums. Der Reiterverein war vollzählig vertreten.



*„Für die Darstellerin der „Heiligen Irmgardis“ benötigte man eine Reiterin, die im Damensattel reiten konnte. Die Wahl fiel auf **Walburga Hübers**. Als Knappen wirkten **Hermann Telaak** und **Theodor Sommers**. Den Damensattel stellte die Fürstin zu Salm-Salm zur Verfügung.“* (Charlotte Bethke)

(Foto: Stadtarchiv Rees: Haltern B9, 2)

An **Himmelfahrt 1950** fand in Haltern für die **Anholter und Halderner Reiter** ein großes Turnier statt, an dem fast **1200 Zuschauer** zugegen waren. Es wurde ein umfangreiches Programm geboten:

- Dressurreiten
- Eröffnungsflachrennen
- Kaltblut-Trabrennen
- Jagdspringen
- Warmblut-Trabrennen
- Gehorsamsspringen
- Kombiniertes Rennen (je eine Runde Schritt, Trab und Galopp)
- Glücksspringen
- Hindernisrennen
- Reiterspiele verschiedener Art

Die Halderner Reiter belegten die ersten Plätze.

*„Dieses Turnier ließ deutlich erkennen, daß in der Landwirtschaft immer größerer Wert gelegt wird auf die **Zucht von Warmblutpferden**.“* (Charlotte Bethke)
Auch die Namensänderung des Vereins in **Reit- und Sportverein Haldern** zeigt den Wandel im ländlichen Bereich im Umgang mit dem Pferd auf.

Standen vor dem Krieg nur wenigen Reitern ausgebildete Reitpferde für Turniere zur Verfügung, so ist die damalige Leistung doppelt hoch zu bewerten.
In der Regel handelte es sich nämlich um **Arbeitspferde**, die im Alltag den Wagen zogen oder am Pflug gingen. Die **damalige Zulassung** zu einem ländlichen Turnier hing tatsächlich davon ab, ob das **Pferd im Geschirr** ging.

„Man verlangte von ihm (dem Pferd, Anm. der Verfasserin), daß es im Geschirr ging, daß es sprang, dressurmäßig gute Leistungen bot, zuverlässig und ausdauernd im Gelände war. Es war selbstverständlich, daß man dem Pferd vor einem Turnier einen Ruhetag gönnte. War für sonntags ein Turnier angesetzt, war Samstag Ruhetag. Man sah es als nichts Ungewöhnliches an, daß Pferd und Reiter z.B. bis Freitagabend Mist gefahren hatten.

Am Sonntagmorgen erschienen beide frisch gestriegelt und ausgeruht auf dem Turnierfeld. Reiten bedeutete Freude und Erholung nach der Arbeit, Treffen mit Kameraden des eigenen und befreundeten Vereines, Gespräch unter Reitern. Die Jagd nach Trophäen und Wertnoten stand erst an zweiter Stelle.“ (Charlotte Bethke)

Am **03.06.1951** richtete der Reit- und Sportverein Haldern das erste Mal ein **Kreisturnier** und das **Pferderennen** aus. Dabei erzielten die **Halderner Reiter große Erfolge** für die Mannschaften, in der **Vielseitigkeitsprüfung** (Dressur Kl. A, Jagdspringen Kl. A und Geländerritt) waren sie sogar **Sieger**. Einer der erfolgreichsten Reiter nach dem Krieg bis in die 1950-er Jahre war sicherlich **Alois Schweckhorst**, der oft erste Plätze in der Dressur und der Vielseitigkeit belegte. Aus beruflichen Gründen musste er Haldern verlassen.

Eine der großen **Herausforderungen** für die Gastgeber bei der Planung der damaligen Turniere war die **Unterbringung der Pferde und Reiter**. Pferdeanhänger standen nämlich nur den wenigsten zur Verfügung. In der Regel ritt man mit seinem Pferd am Vortag zum anstehenden Turnier und erhielt vom gastgebenden Verein Kost und Logis für Pferd und Reiter. In der Praxis sah das so aus, dass die Teilnehmer des jeweiligen Vereins komplett auf einem der Halderner Höfe untergebracht waren.

1952 - 1964

1952 war das Jahr, in dem sich der **Reitverein** ein weiteres Mal **umbenannte**, und zwar wurde auf der Generalversammlung am 25. Januar der Name in „**Reit- und Fahrverein St. Georg Haldern**“ geändert.



Dieser Name besitzt bis heute Gültigkeit.

Seitdem hat der Verein auch wieder eine **Standarte**, die von dem damaligen Vorsitzenden **Karl Naß** (links im Bild) gemeinsam mit dem **Reitlehrer Josef Köster** gestiftet wurde.



(Foto: Aloys Schlütter)



Standartenweihe im August 1952:

v.l.n.r.: **Karl Nass, Hans Schäfer, Fritz Mölleken, und Heinz Heicks**

(Foto: Reiterverein)

Die **Errungenschaften der Technik** machten auch vor den landwirtschaftlichen Betrieben nicht Halt. So kam es , dass **immer weniger Pferde** in der Landwirtschaft eingesetzt wurden. In der Folge wurden auch immer weniger Pferde auf den Höfen gehalten. Das **Arbeitspferd hatte ausgedient**. Das spürte auch der Halderner Reiterverein, in diesen **schwierigen Jahren** wurden Veranstaltungen intern ausgetragen, auch die Fuchsjagden. Erst ein **Weckruf der Landesverbände** bewirkte, dass die Bedeutung des Pferdes im Reitsport von den Landwirten erkannt wurde. Das **Interesse an der Zucht und Pferdehaltung** nahm wieder zu.

Ab 1965

Ab **Mitte der 1960er-Jahre** blühte das Vereinleben wieder auf. Die Zahl der aktiven Mitglieder stieg an, gleichzeitig hielten auch die **Damen** Einzug in die **Welt der Reiter**.

1964 übernahm **Paul Westerfeld jun.** den **ersten Vorsitz** des Reitervereins.

Die Einrichtung einer **Damenabteilung** wurde im Januar 1965 beschlossen, die der damalige **Reitlehrer Hein Elweiler** trainierte. Ab Herbst des Jahres trainierte er ebenfalls die **Jugendmannschaften**.



links:

Hein Elweiler mit Damen auf dem Reitplatz, im Hintergrund schauen Kinder und Jugendliche beim Unterricht zu.

rechts:

„Onkel Hein“ mit Jugendlichen

(Fotos: Reiterverein)



Reitabteilung Ponies und Großperde unter der Leitung von Hein Elweiler:



v.l.: Alois Schweckhorst, Thommy Reichmann, Bernie Ueffing, unbek., unbek., Kle Josephs, die Namen der übrigen Reiter und Reiterinnen sind ebenfalls unbekannt.

(Foto: Thomas Reichmann)

Im selben Jahr fand auch das traditionelle **Mettwurstreiten** in der **Karnevalszeit** statt, bei dem die Reiter und Reiterinnen zu Pferde von Hof zu Hof zogen.

Mettwurstreiten 1965



Aloys Schlütter



Karl Hegmann, Kitty Langwieler, u.a.

(beide Fotos: Reiterverein)



...auf dem Königshof bei Karl Naß...

Im Vordergrund Karl Naß, 3. v.l. Aloys Schlütter, Heinz Baumann, Hermann Telaak (mit Kind), Wolfgang Miesner

(Foto: A. Schlütter)

„Mettwurstreiter“ auf dem Buschkampshof Effing/Geuting

(Foto: Theodor Reinders)





v.l. Aloys Schlütter mit dem Mettwurst-Rucksack, Theodor Reinders, Adolf Sörries, im Hintergrund auf dem Pferd Theo Schweckhorst jun.

(Foto: Aloys Schlütter)

...und beim Verlassen des Hofes, im Hintergrund der Battenbergturm.

(Foto: Th. Reinders)



Darüber hinaus gab es in dem Jahr einen **Frühlingsritt**, mit sich anschließendem **Biwak** in den Wäldern Schledenhorst – Wittenhorst.

Zum ersten Mal waren Halderner Reiter zu einer **Schleppjagd** und dem **Geländereiten Kl. L** vom **Weseler Reiterverein „Schwarzenstein“** eingeladen.

Am **Heimat- und Erntedankfest** nahm der Reit- und Fahrverein mit drei Wagen und 31 Reitern teil.



Reiter des Reitervereins auf dem kleinen Markt in Halderm beim Erntedankfest:
Aloys Schlütter, links dahinter Hannes Geuting

(Foto: Aloys Schlütter)

Umzug unter Teilnahme des Reitervereins

(Foto: Th. Reinders)



Im Frühjahr des Jahres 1965 gründete **Emil Westerfeld** eine **Pony-Gruppe** und im Herbst eine **Voltigiergruppe**.

Die weitere Geschichte zur Gründung der neuen Abteilungen und deren Betreuung durch Emil Westerfeld wird unter dem Punkt Ponyreiten ausführlich dargestellt.

Das Jahr **1965** und auch die **Folgejahre** waren für den Verein sehr arbeits-, aber auch **sehr erfolgreiche** Jahre. Die Reiter konnten **viele Auszeichnungen** nach Hause bringen.



Aufgrund der verstärkten **Teilnahme an Turnieren** entstand bei den **Reitern** und **Mannschaften** der Wunsch nach einem **Erkennungszeichen** der Vereinszugehörigkeit.

Daraufhin entstand das nebenstehende **Abzeichen**, das auf die linke Seite der Satteldecke aufgenäht wurde.

Der Verein hatte jetzt **drei Abteilungen**: Senioren, Jugendliche und Voltigierkinder.



1966 war das Jahr, in dem der „**Doppeladler**“ offiziell in einer Abstimmung zum **Vereinslokal** gewählt wurde. Bis dahin hatte man das Lokal seit 1947 stillschweigend als Vereinslokal angesehen.

Grete de Baey übernahm das Nachfolgeamt von Frau Baumann.

Foto: Clemens Reinders

Die Feier anlässlich des **40. Geburtstages** des Vereins fand im Herbst des Jahres 1966 mit einem **umfangreichen Programm** statt. Viele Gäste waren geladen, denen einiges geboten wurde. Das Programm sah Dressur und Springen sowie das Ponyrennen und das Mannschaftsspringen vor, die Voltigierabteilung führte spannende Übungen vor. Zum Schluss fand die Fuchsjagd statt und danach gab es eine **Abschiedsparade** mit der Standarte, die zum **Vereinslokal**, dem „Doppeladler“, in der Dorfmitte führte.

Fuchsjagd: Der Fuchsschwanz befindet sich auf der linken Schulter des rechten Reiters im Vordergrund.



Beide Fotos stammen von Theodor Reinders.

Im Jahr darauf trat **Paul Westerfeld** vom Amt des ersten Vorsitzenden zurück. **Paul Awater** wurde für vier Jahre sein **Nachfolger**. Des Weiteren gab es nun insgesamt **drei Reitlehrer**, die mit den Reitschülern und -schülerinnen der verschiedenen Abteilungen trainierten: **Josef Köster, Heinrich Elsweiler und Fritz Geuting**.

Die **Voltigiergruppe** blieb in den bewährten Händen von **Emil Westerfeld**, der zum **Ehrenmitglied** mit Sitz und Stimme im Vorstand gewählt wurde.

Daraus ergab sich die Notwendigkeit, **mehr Platz für die Trainingseinheiten** vorhalten zu können. So entstanden **drei neue Dressurreitplätze und ein neuer Voltigierkreis**. Und eine **erste kleine Halle auf dem Reitgelände**, mit Geldern der Kreisverwaltung bezuschusst, war errichtet worden. Alles in **Eigenleistung**. Der **Reiterverein** wurde zum Ende des Jahres in das **Vereinsregister beim Amtsgericht Rees** eingetragen als „**Reit- und Fahrverein St. Georg Haldern e.V., Nr. 138086**“.

Am **24.01.1971** verstarb **Emil Westerfeld**, der seit der Gründung des Vereins Mitglied war und sich immer für die Belange des Vereins eingesetzt hatte und vor allem als Reitlehrer sehr erfolgreich war. Er hat die Entwicklung des Vereins geprägt und gefördert. Besonders die Kinder- und Jugendarbeit lagen ihm immer am Herzen.

Der **Verein** war in den letzten Jahren **ständig gewachsen**, neue Abteilungen waren entstanden. Das erforderte die **Erweiterung des Platzangebotes**, um entsprechende Trainingsmöglichkeiten zu schaffen.

Was bislang noch fehlte, war eine **Reithalle**, die es den Reitern und Reiterinnen ermöglichte, wetter- und jahreszeitenunabhängig zu trainieren und Turniere auszutragen.

Das Thema war schon länger im Gespräch und sogar bereits in der Planung.

Theodor Schweckhorst, der schon einige Jahre zuvor dem Reiterverein das Gelände für einen Reitplatz überlassen hatte, wollte auf **seinem Grundstück eine Reithalle** errichten. Der Standort

wurde als sehr günstig angesehen, Reitplatz, Reitwege bis in den Halderner Wald lagen direkt „vor der Türe“. Die Baugenehmigung wurde erteilt, die Finanzierung geklärt und mit dem Bau begonnen werden.

Am **17.10.1972** wurde der **Grundstein** gelegt.

(Foto: Reiterverein)



Zwei, die sich gut verstanden...

Paul Westerfeld Erster Vorsitzender und Theodor Schweckhorst im Gespräch.



...auf dem Turnierplatz:

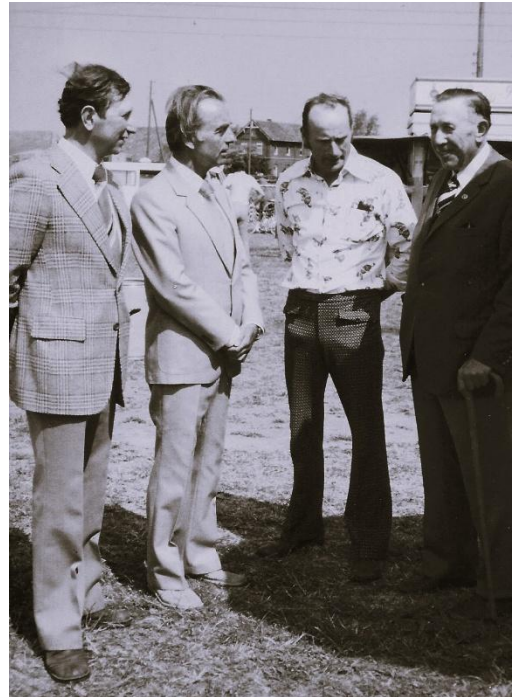
Paul Westerfeld und Charlotte Bethke

(Fotos: Reiterverein)

*„Am 31. August 1973 war es endlich so weit: Die **Reithalle wurde eingeweiht**. Nach Überwindung zahlreicher Hindernisse hatte man das Ziel erreicht. Eine moderne Reithalle mit Stallungen, Restaurationsbetrieb, gelegen in einer landschaftlich schönen Gegend, umgeben von grünen Wiesen, war in mühevoller Arbeit entstanden. Außer dem Besitzer und seinen beiden Söhnen hatten zahlreiche Vereinsmitglieder mitgeholfen.“*
Charlotte Bethke

...auf der Baustelle:

Johann Bongardt, Bürgermeister von Rees Josef Tasch, Alfred Köster, Paul Westerfeld auf der Baustelle



Ein großes **Einweihungsfest** fand statt mit vielen geladenen Gästen, denen ein abwechslungsreiches Programm dargeboten wurde. Vereinseigene und -fremde Reiter und Reiterinnen zeigten ihr Können. Am Abend gab es ein großes Fest mit Musik und Tanz bis in den Morgen.

Seit der **Gebietsneuordnung 1975** gehört der Reiterverein dem **Kreisverband Kleve** an. Im Juli des Jahres stand für die Halderner das erste große **Turnier im neuen Kreis Kleve** an, das vom Reiterverein ausgerichtet wurde. Etwa **150 Pferde** gingen an den Start. Die Halderner Reiter erreichten gute Ergebnisse, allen voran **Alois Schweckhorst**, der mit seinem Pferd „Dolly“ **den ersten Platz im A-Springen** holte.

Im Oktober folgte die **Fuchsjagd** und im November fand eine **Schleppjagd** statt.

Im Herbst des Jahres fand eine Schleppjagd in Haldern statt, zu der Margret Bischoff geladen hatte und die von Josi Peddinghaus in Ennepetal ausgerichtet wurde. Über 100 Reiter und Reiterinnen nahmen teil.

(Foto: C. Reinders)



Anfang März 1976 brannte es im Restaurantbereich der Reithalle Schweckhorst. Das Obergeschoss war völlig ruiniert. Die Stallungen blieben verschont, Mensch und Tier kamen nicht zu Schaden. Die Aufbauarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Am 17.07.1976 wurde das 50-jährige Bestehen des Vereins gefeiert, zu dem die dem Text zugrundeliegende Chronik von Charlotte Bethke, der damaligen Schriftführerin des Reitervereins, erstellt wurde.

Die 1970-er Jahre waren eine sehr erfolgreiche Zeit für den Halderner Reiterverein. Nach dem Bau der Halle durch Theodor Schweckhorst sen., deren Einrichtungen dem Reiterverein zur Verfügung standen, war der Zulauf von interessierten Reitern und Reiterinnen stark angewachsen, die Mitgliederzahlen stiegen. Es gab ein gutes Miteinander unter den Reitern und Reiterinnen, immer noch viele Aktive, die vorrangig Freude an der gemeinsamen Freizeitgestaltung hatten; die nicht in erster Linie, aber auch Turniere ritten. Freundschaft und Verbundenheit zeigten sich unter den Reitern u.a. durch die Teilnahme von Reiterabordnungen an privaten Festen, wie Hochzeiten, runden Geburtstagen; aber auch die Teilnahme an Beerdigungen langjähriger Vereinskameraden gehörte dazu. Freud und Leid wurden geteilt.

Goldhochzeit:

Johann Cornelißen und seine Ehefrau Maria, geb. Baumann

Auf dem Kutschbock sitzt Emil Westfeld. (Foto: Reiterverein)



Hochzeit Aloys Schlütter und Gertrud Schlütter, geb. Baumann

Emil Westerfeld sitzt auf dem Kutschbock.

(Foto: A. Schlütter)



1978:

Paul Westerfeld gratuliert Maria „Mammi“ Köster zum 65. Geburtstag

Neben Maria Köster steht Adolf Sörries, halb verdeckt Hein Elsweiler, ganz rechts Günther Feldmann mit dem Pony „Pascha“

(Foto: Reiterverein)

Neben den privaten Anlässen prägte der **Reiterverein** schon immer das **Dorfleben** und unterstützte auch **offizielle Anlässe und Feste**, z.B. das **Erntedankfest** oder ein eigenes Programm speziell entworfen für die **750-Jahr-Feier der Stadt Rees 1978**. **Reiter und Pferde** sowie auch die **Kutschen des Reit- und Fahrvereins** waren häufig präsent.

Im Jahr **1990** beteiligte sich der **Reiterverein mit Pferden und Wagen** am großen Umzug anlässlich der **950-Jahr-Feier von Haldern**.

Nach dem **Tod von Christoph Wawers** übernahm **Charlotte Bethke 1975** das Amt der **Schriftführerin**, später auch das der **Pressewartin** des Reitervereins.

Zum Ende des Jahrzehnts standen einige größere Veränderungen an:

Paul Westerfeld jun., der drei Amtsperioden (1964 -1967, und 1971 – 1979) als erster **Vorsitzender** den Verein geführt hatte, trat aus **Altersgründen** nicht mehr zur Wahl an.

Er hatte in den **1960-er Jahren** den Verein in **schwierigen Zeiten** übernommen und durch **Wettkämpfe wie die Fuchsjagden, Rennen und Geländeritte** zurück in das „**richtige Fahrwasser**“ geleitet. **Paul Awater** knüpfte an die Vorarbeit an und kann ebenfalls auf **erfolgreiche Jahre** als erster Vorsitzender des Reitervereins zurückblicken.

In die beiden sich anschließenden **Amtsperioden von Paul Westerfeld** fielen u.a. der **Hallenbau bei Schweckhorst** und deren **Nutzung durch den Reiterverein. Reitlehrer** war zu dieser Zeit **Alois Schweers**.

Ab 1974 war **Hans Look aus Bocholt Reitlehrer**, durch seine **ausgezeichnete, sehr professionelle Arbeit**, erzielten die Halderner Reiter und Reiterinnen **große regionale Erfolge**. Das betraf **im Besonderen die Ponyabteilung**. Er verließ Haldern nach zwei oder drei Jahren Tätigkeit, dennoch konnte er in der kurzen Zeit viel bewirken. 1981 verstarb er bei einem Reitunfall.

Als **Reitlehrer** folgten **Jörg Schweer und Heinz Baumann** aus der Wittenhorst. Sie führten die Trainings- und Übungsstunden weiter.

Viele der Reiter und Reiterinnen in den **1970-er Jahren** waren **erfolgreich** in vereinseigenen, aber auch in auswärtigen Turnieren.

Besonders zu nennen ist an dieser Stelle sicherlich **Heike Hegmann**, die gleich zweimal an der **Europameisterschaft** teilnahm und 1978 als einzige Teilnehmerin aus dem Rheinland zur Deutschen Mannschaft gehörte, die in Le Touquet (Frankreich) die **Vize-Europameisterschaft in der Vielseitigkeit** errang.

Andere **erfolgreiche Reiter und Reiterinnen** waren Gregor und Ludger Bellingröhr, Heinz und Alfons Baumann, Alois und Cäcilia Schweckhorst, Elisabeth Bucker, Stefanie Ueffing, Beate und Brigitte Bongardt.



Der „alte“ Vorstand bis 1979:

v.l.

Kassierer Günther Feldmann, Geschäftsführer Rudi Lodewick, Erster Vorsitzender Paul Westerfeld, Stellvertretender Vorsitzender Alfred Köster

(Foto: Reiterverein)

1979 war ein besonderes Jahr für den Halderner Reiterverein. Es stand ein großer **Amtswechsel** in der Führung des Reitervereins an.

Paul Westerfeld trat, wie schon erwähnt, aus Altersgründen zurück und wurde zum **Ehrenvorsitzenden** gewählt. Neuer **Erster Vorsitzender** wurde **Johann Bongardt**, zum **Geschäftsführer** wurde **Michael Schlug** bestimmt.

Drei Vorsitzende des Reitervereins auf einem Foto:

Paul Westerfeld, Paul Awater und Johann Bongardt, der mit 39 Jahren das Amt des Ersten Vorsitzenden übernahm

(Foto: Reiterverein)



Reitlehrer zu dieser Zeit war Hans Look, seine Assistenten Heinz Baumann aus der Wittenhorst und Jörg Schweer.



„Kostümritt“ 1987: v.l. Charles Bellingröhr, Adolf Sörries, im Hintergrund das Halderner „Dreigestirn“ Clemens Wissing, Leo Seesind, Paul Werdelmann, Rudi Lodewick und ganz rechts Johann Bongardt

(Foto: Reiterverein)

Mittlerweile gab es eine Vielzahl **neuer Veranstaltungen** und **Wettbewerbe**: Hallenturniere für Großpferde, Turniere für Großpferde mit Fahrsport, Ponyturniere mit Fahrsport; später wurde für alle Abteilungen geöffnet.

Dazu kamen Sommerturniere, Vielseitigkeitsturniere und die Kreisturniere. Es gab ein Reiterbiwak mit Motto und eine Reiterrallye.

Für die **Ponyreiter** und -reiterinnen gab es ab Ende der 1970-er Jahre bis ins Jubiläumsjahr 1986 ein **jährliches Ponylager** während der **Sommerferien**. Dazu unter dem Punkt Ponyreiten mehr. Später kamen noch das **Nikolausreiten** und Ende der 1990-er Jahre die **Hubertus-Messe** hinzu...seit einiger Zeit in „**Ökumenischer Feldgottesdienst**“ umbenannt.

Nicht alle Veranstaltungen fanden jährlich statt, manche hatten auch einen Turnus von zwei oder drei Jahren.

Im Sommer 1980 fand ein **Reiterbiwak für alle Reiter und Reiterinnen** auf dem Vereinsgelände statt. Es gab ein **Programm** mit **öffentlichen Vorführungen** und **Wettbewerben**. Das **Thema** lautete: „**Western**“.

Rudi Lodewick, gehandicapt durch ein kolossales Gipsbein, führte durch das Programm: nach artistischen Reitvorführungen wurde die „**Halderner Westernschau**“, die Attraktion des Tages. Stilecht mit Planwagen, Sheriff und Indianerhäuptling. Sämtliche Pferde, egal ob groß oder klein, waren aufgeboten worden, um eine stimmige Atmosphäre zu erzeugen.



Rudi Lodewick als Ansager mit Gipsbein und Zylinder beim Reiterbiwak 1980, links davon der Erste Vorsitzende Johann Bongardt

(Foto: Reiterverein)

In der Westernkutsche sitzen der Ehrenvorsitzende Paul Westerfeld und der damalige Ortsvorsteher von Haldern Johannes Bollwerk.

(Foto: Reiterverein)



Im Jahr **1985** gab es ebenfalls ein **Reiterbiwak** mit einigen **Überraschungen**, mit Kutschen, Ponyreiten und **Dressurquadrillen**, einer Spezialität des **Reitlehrers Ernst Schlarhorst-Schulten**, der seit 1981 mit Unterbrechungen und seit 1986 uneingeschränkt als Reitlehrer im Reiterverein tätig war.

Eine absolute Besonderheit: Alois Schweckhorst gelang mit seinem Pferd „Amazonen“ ein Rekord-Hochsprung von 1,97 m!

Seit Anfang der 1980-er Jahre veranstaltet der Haldderner Reiterverein im Herbst am „**Tag des Pferdes**“ eine **Reiterrallye**, bei der alle Reiter und Reiterinnen, also auch die Ponyreiter, mitmachen können:

„Die Reiterrallye ist eine Veranstaltung mit **Spiel und Spaß rund ums Pferd**. Es wurde eine Strecke abgeritten mit Stationen, wo Aufgaben gelöst werden mussten. Ins Leben gerufen wurde diese Veranstaltung durch **die Eheleute Theo und Resi Storm und Charles Bellingröhr**, die mit der Planung bereits 1978/1979 begonnen hatten. Bis heute wird die Rallye jährlich veranstaltet, seit einigen Jahren als Reiter- und Fahrerrallye. Am Ende der Veranstaltung gab und gibt es eine **Platzierung** mit Urkunden und Sachpreisen.“ (*Sabine Mölder*)



von links
nach
rechts:

Silvia Peters,
Brigitte Bongardt,
Sabine Westerfeld auf
ihren Turnierponies



Geschichte des Ponyreitens beim Halderner Reiterverein

Die **Wurzeln des Ponyreitens**, gemeint ist die reiterliche **Kinder- und Jugendarbeit** innerhalb des Halderner Reitervereins, reichen weit zurück, nämlich bis in die letzten **Jahre des 2. Weltkrieges** und in die **Nachkriegszeit**.

Emil Westerfeld hatte – wie bereits erwähnt - die Idee dazu. Vor und während des Krieges wurden die aktiven Reiter des Reitervereins „von Schill“ zum Kriegsdienst verpflichtet. Das Vereinsleben kam zum Erliegen. Wie es zukünftig mit dem Reiterverein weitergehen konnte und sollte, war zu diesem Zeitpunkt nicht abzusehen.

Mit Jungen und Mädchen den Reitsport zu trainieren, bedeutete nichts anderes, als selbst für den **zukünftigen Reiternachwuchs** des Vereins zu sorgen.

Bei den Trainings ging es neben dem Reiten vor allem um Übungen, die man weitestgehend der **Akrobatik** zurechnen kann. Körperbeherrschung, Gleichgewichtssinn, kurz gesagt, das **Voltigieren** stand im Vordergrund. Dabei wurde Emil Westerfeld von **Theodor Geurtsen** unterstützt, der auch ein **Voltigierpferd** zur Verfügung stellte.

Trainiert wurde auf einem Grundstück an der B 8, heute L 7; später auch auf dem alten Sportplatz an der Turmallee, heute „Ehrenfriedhof“.

Die überlieferten Namen dieser ersten kleinen Voltigierabteilung sind im ersten Teil des Artikels aufgeführt, sie stellte, wie bereits erwähnt, das Bindeglied zwischen dem ehemaligen Reiterverein „von Schill“ und dem 1947 neu gegründeten „Reit- und Sportverein Haldern“ dar.

Beim „**Tag des Pferdes**“ **1951** richtete der Reiterverein Anholt eine Veranstaltung aus, zu der auch Dingdener und Halderner Reiter eingeladen waren. Hier bekam eine kleine **Voltigiergruppe aus Haldern** großen Beifall für die Vorführung ihrer „**Pyramide**“ mitsamt der **Stute „Lotte**“. Zur Abteilung gehörten: Rudi de Baey, Herbert de Baey, Hermann Telaak, Franz Heynen, Alois Schweckhorst, Leo Köster und Paul Awater.

Einige Jahre später, im Frühjahr 1965, konnte Emil Westerfeld eine **Pony-Gruppe** ins Leben rufen. Eine neue Voltigiergruppe ließ sich erst im Herbst verwirklichen, nachdem **Theodor Schweckhorst** auf eigene Kosten das **Voltigierpferd „Dolly**“ angeschafft hatte. Bevor es aufs Pferd ging, wurden zunächst auf einem alten **Holzfass** „Trockenübungen“ gemacht.

Die Kinder waren mit **Begeisterung** dabei und konnten im Herbst des Jahres 1965, also wenige Wochen nach Beginn des Trainings, bereits zeigen, was sie gelernt hatten. Bei der „Fuchsjagd“ traten sie das erste Mal in der Öffentlichkeit auf und bekamen **viel Applaus**.

Von den ersten Gruppen sind leider keine Fotos erhalten. Aber 1966 war **Emil Westerfelds Voltigiergruppe** in der Öffentlichkeit bereits so bekannt, dass auch die Presse Interesse zeigte und ein Artikel über sie in der **Zeitung** veröffentlicht wurde. In der Zwischenzeit war aus der Voltigiergruppe eine „**Abteilung**“ geworden, die aus etwa **30 Mitgliedern** bestand.

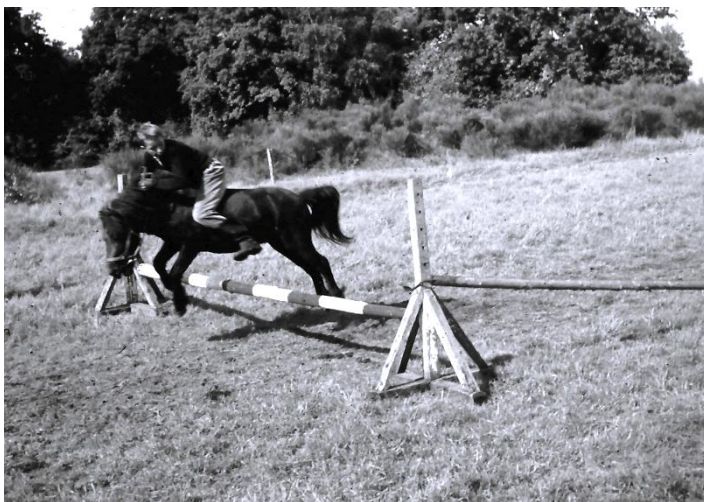


Hier steht **Emil Westerfeld** mit seinen Voltigierkindern:

Marlies Becker, Beatrix Reichmann, Alois Schweckhorst, Anita Sommers, Hermann-Josef Rehm, Mechtilde Rehm, Irmgard de Baey, Josefa Böhling und Johannes Sommers

1967 nahmen die Ponyreiter und die Voltigier-

gruppe an verschiedenen Veranstaltungen des Kreises teil. Bei der **Fuchsjagd** im Herbst des Jahres erkämpfte sich die erst siebenjährige **Cäcilia Schweckhorst** den begehrten **Fuchsschwanz der Ponyreiter**. Das war die erste Trophäe der jüngsten Nachwuchsreiterin der Familie Schweckhorst, es sollte nicht die letzte bleiben.



Die **Ponyreiter der 1960-er** Jahre hatten viel Spaß mit ihren Ponies, das waren damals in der Regel **Islandpony-Mischlinge** oder **Shetlandponies**.

Hier springt **Alois Schweckhorst** mit seinem ungesattelten Pony über ein Hindernis auf dem Reitplatz.

(Foto: Thomas Reichmann)

...oder sie brachten ihren Ponies **Kunststücke** bei:

Bernie Ueffing mit seinem Pony „Granat“, das sich „totstellen“ konnte.



Michael und **Ulli Böhling** treffen sich mit **Thommy Reichmann** und ihren **Ponies** auf dem Markt in Haldern...

...und hier veranstaltet **Thommy Reichmann** einen Ausritt in den Halderner Wald gemeinsam mit **Michael** und **Josefa Böhling**.



(Alle Fotos auf dieser Seite stammen von Th. Reichmann)

Wie immer liegen Freude und Leid nah beieinander...

So verstarb am 24.01.1971 der langjährige Reitlehrer **Emil Westerfeld**. Reiterkameraden, Freunde und Bekannte begleiteten ihn auf dem Weg zur letzten Ruhestätte.

Die Kinder- und Jugendarbeit des Reitervereins, die ihm zu Lebzeiten so sehr am Herzen lagen, mussten nun erst einmal ruhen. Die **Voltigiergruppe** wurde sogar **aufgelöst**, denn gab es **keinen Nachfolger** für Emil Westerfeld.

1973 konnte **Helga Steckling** aus Obrighoven als Reitlehrerin verpflichtet werden. Sie wurde von **Vereinsreitlehrer Alois Schweckhorst** unterstützt. Damit konnten auch für die Ponyreiter und -reiterinnen wieder regelmäßige Reitstunden angeboten werden.

Die **erfolgreichsten Ponyreiterinnen** waren **Brigitte Sprave** mit „Nicole“ und **Inge Jansen** mit „Sonja“, die beiden belegten mehrfach 1. Plätze. Erfolgreich waren auch Karl-Heinz Neumann, Agnes Booms, Benedikt Reichmann, Greti Schmülling und Ludger Bellingröhr.

Mittlerweile wurden spezielle **Turnier-Ponies** für alle Wettbewerbsklassen gezüchtet. Ein Pony darf bis zu 148 cm groß sein, also ein **Stockmaß von 148 cm** haben. Gemessen wird am **Widerrist**, der Schulter des Ponys. Offiziell geritten werden sie von **Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahren**.

Helga Steckling wurde **1974** von **Hans Look**, Reitlehrer aus Bocholt abgelöst. Es gelang ihm in kurzer Zeit, die jugendlichen Reiter und Reiterinnen in regelmäßigen Übungsstunden so gründlich zu trainieren, dass sie die Lehrgänge für den Erwerb von **Reiterabzeichen erfolgreich** abschließen konnten.

Die **erfolgreichsten Pony-Reiter und -Reiterinnen** waren im Jahr 1975: **Brigitte Sprave, Gregor und Ludger Bellingröhr, Inge Jansen und Doris Palowski**.

Im Jubiläumsjahr 1976 lag der Schwerpunkt auf den Reiterprüfungen, dabei waren **Anke Weilers, Elisabeth Bücken, Stefanie Ueffing, Gregor und Ludger Bellingröhr, Uwe Stratmann, Irmgard Hegmann und Hajo Eckert** besonders erfolgreich.

Sehr beliebt waren bei den Pony-Reitern und -Reiterinnen die **Ponylager**, die über rund 10 Jahre hinweg beginnend in den 1970-er Jahren in jedem Sommer angeboten wurden. **Gemeinsam mit ihren Ponies** machten die Kinder ein bis zwei Wochen **Ferien** in den Lagern **Haltern-Lavesum** und **Sonsbeck / Haus Winkel**.

Der mittlerweile erwachsene Thomas Reichmann als Betreuer und Doris Palowski bei einem Ausritt während der Zeit des Ponylagers in Sonsfeld



Neben **Thomas Reichmann**, war auch **Günther Feldmann** als Betreuer mit dabei.

Während der Zeit im Ponylager lag der **Schwerpunkt** natürlich auf der **Beschäftigung mit den Ponies**, es fanden gemeinsame Ausritte statt.

v.l.: Günther Feldmann, Ulrike Naves, Dirk Köster, Doris Palowski, Michael Gores, Sandra und Sabine Westerfeld, Maria Baumann. Halb verdeckt von hinten mit Reitkappe Silvia Peters.



(Fotos: Th. Reichmann)

Die Tiere mussten gefüttert und geputzt werden. Daneben gab es viel Lustiges und „Schreckliches“, es gab Streit, man vertrug sich wieder oder spielte anderen einen Streich.

Zum letzten Punkt gibt es eine **Geschichte** zu erzählen:



Auf diesem Foto ist neben anderen Kindern Silvia Peters zu sehen. Ihr gehörte das schöne Schimmelpony im Vordergrund. Weil es so schön weiß war, sollte es auch sauber bleiben. Damit das auch so blieb, bekam das Pony immer eine Decke umgelegt, um sich beim Wälzen nicht schmutzig zu machen. Das wieder-

um ärgerte die anderen Kinder. Sie fanden, dass Ponies auch ein Recht auf Wälzen im Schlamm haben und anschließend vom Reiter oder der Reiterin gesäubert werden müssten. Sie schmiedeten einen Plan; zunächst lenkten sie Silvia von ihrem Pony ab, anschließend führten sie das schöne, saubere und sehr weiße Pony weg. Es sollte sich nun einmal richtig im Dreck wälzen.

Leider hatte das Pony keine Lust dazu. Es blieb ihnen folglich nichts anderes übrig, als selbst zur Tat zu schreiten.

Neben dem Pony mussten sie sich auch selbst die Finger schmutzig machen. Ob sie später beim Putzen des Schimmel-Ponys geholfen haben, ist nicht überliefert...



(Fotos: Th. Reichmann)

Die Betreuer nahmen es mit Humor und Th. Reichmann gelang es sogar, den Alltag im Ponylager, mit seinen vielen Begebenheiten und Besonderheiten, in „**Balladen**“ (Melodie: Lied der Schlümpfe) zu fassen.

Die Texte stammen aus den Jahren 1978, 1979 und 1981. Sie wurden im Rhinkieker veröffentlicht. Das Beispiel unten stammt aus dem Jahr 1979.

24.8.79

Rhinkieker Das Ponylager in Sonsbeck — Haus Winkel

Haldern. Der Sommer brachte zwar meist nur Regen, doch Ponyreiter sind verwegen, und so dachten wir dann frohgemut: Das Wetter wird schon wieder gut. Abfahrt, hieß es, sei so gegen halb drei, doch es fehlten vom Vorstand der Fahrer »zwei«. Frau Klein und Frau Becker wurden unsere Retter. Sie sprangen für den fehlenden Vorstand ein. Wir werden ihnen dafür stets dankbar sein.

Kaum in Haus Winkel angekommen, wurde alles genau unter die Lupe genommen. Reibungslos füllten sich die Ställe, Krach gabs nur um die Bettgestelle. Bereits am ersten Abend dann sahen wir uns zu Pferd die Gegend an und entdeckten die sandige Autobahntrasse — für uns eine Rennbahn der Spitzenklasse.


Eine besonders große Feierlichkeit hielt für uns dann der Montag bereit. Zehn Jahre wurde Iris, unser Junior, wir brachten ihr morgens ein Ständchen im Chor und fütterten dann ohne viel hin und her alle Torten- und Kuchenplatten leer.

In den großen Park hinterm Herrenhaus ließen wir oft unsere Pferde raus. Die Baronin gab zu fast allem ihren Segen, o konnten wir uns sehr frei dort bewegen, spielten abends Völkerball und saßen auch so manches Mal bei Fackel- oder Feuerschein bis in die tiefe Nacht hinein ganz hinten noch im Park.

Ein Araberhengst namens »Ibn Aman« am Dienstag mit uns ins Gelände kam und natürlich auch auf die Waldrennbahn. Das war sehr gut für seine Figur, denn von Taille hatte er nur 'ne kleine Spur.

Damit »Sissy« sich nicht dreckig machte, die meiste Zeit unter der Decke verbrachte. Nur einmal war die Decke weg, und prompt war »Sissy« voller Dreck. Von Schimmel nicht mehr die geringste Spur. Sylvia staunte: »Ei, wie kann das nur?«

Ihr viele schien auch der Wassergraben eine große Anziehungskraft zu haben. Ich kämpfte sehr verblissen,



doch »Roscoe« hat sie trotzdem reingeschmissen. Und als sie wieder rausgekrochen, da hat sie fürchterlich gerochen.

Am Abend machten dann alle ganz fit geschlossen die Nachtwanderung mit. Gespenster, Ratten und Leichen mit Ketten versuchten uns dabei zu erschrecken. Doch Julchen, Bettina und Sylvia hatten unverzagt alle einfach in die Flucht gejagt.

Nur eines dämpfte unser Entzücken, das waren die stechenden Killer-Mücken. Aber dank Vater Abrahams Balistol fühlten wir alle uns bald wieder wohl.

Am Mittwoch kam dann unsere Rache. Plumps, lag der »Roscoe« auch im Bache.

Am Nachmittag tanzte dann sehr viel Besuch noch bei uns an. Die Baronin hielt mit frohem Sinn jedem die Ponykasse hin.

Am Donnerstag packten wir unsere Sachen, um einen Tag Urlaub im Freibad zu machen. Bei wunderschönem Sonnenschein fing Abraham sich 'nen Sonnenbrand ein. Auch hatte Karin kaum Entzücken an ihrem krebsrotgrünbrannten Rücken.

Und endlich richtig glücklich war im Freibad auch die Sylvia, denn »Pommes« war unser Mittagessen. Sie hat sich richtig satt gegessen.

Der Freitag war, wie's sich gehört, von uns zum Badetag gekört. Im Park stand eine volle Wanne. Schon war die Drängelei im Gange. Dirk und Manni, es ist kaum zu fassen, hatten gerade ihr unfreiwilliges Bad verlassen, da nahm mit einem großen Satz der Micheal sofort schon Platz. Nicht mal, daß er noch voll bekleidet, hat ihn die Baderei verleidet.

Die große Abschiedsfete dann am Abend voll in Gang kam. Es tanzte alles wie verückt zu 'ner Musik, die leicht verrückt. Doch als so gegen Mitternacht von den Älteren der Wunsch wurde vorgebracht, doch auch einmal eine Platte für sie zu drehen, da konnte man lange Zähne sehen.

Samstags morgens um sechs in der Früh saßen wir schon wieder auf dem »Hotte-Hüh«. Auch Frau Baronin war schon wieder fit und ritt auf »El Zeer« ganz einfach mit. In Haus Winkel wieder angekommen, wurde uns allen etwas beklommen.

Denn auf einmal lag auf dem ganzen Geschehen eine leichte Ahnung von Abschied und Gehen. So nach und nach trafen die Eltern ein. Sie verluden Ponys und Kinderlein.

Hermann und Abraham haben die Fuhre zweimal gemacht, denn wieder hatte ein Fahrer nicht mehr an uns gedacht.

Um dann der Sache ein Ende zu machen, brachten wir »Rebell« mit all seinen Sachen abends um neun noch nach Münster hinein und waren um zwei glücklich wieder daheim.

Zu Hause bleibt uns zu tun unterdessen, nur noch zu träumen vom Haus Winkel'schen Essen, von den netten Leuten und schönen Pferden, und zu hoffen, daß wir uns wiedersehen werden.

Thommy Reichmann



Viele der damaligen Ponyreiter und -reiterinnen wurden in den Folgejahren zu **erfolgreichen Teilnehmern an Landes- und Kreisturnieren sowie Kreismeisterschaften**, wie zum Beispiel **Elisabeth Bücken**. Hier auf dem Foto zu sehen, gemeinsam mit Gabi Schmalhorst vor der Reithalle.

(Foto: Th. Reichmann)

Die Geschichte zu diesem Zeitungsartikel war der **vereinsinterne Wettbewerb** mit der Aufgabe, einen **Ponywimpel zu gestalten**. Dazu konnten Vorschläge eingereicht werden.

Rhinkieker, 10.08.1979



Ergebnis: „Für die besten Entwürfe im Ponywimpel-Wettbewerb wurden zwei Hauptpreise vergeben“:

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. eine Trense | an Sandra Westerfeld |
| 2. ein Stallhalfter | an Birgit Damen |

Als Anerkennung bekamen alle Mitbewerber eine Reitgerte.

Am 19.07.1979 fand die **Weihe des Wimpels** durch den Diakon Herbert Gissing statt.

Im Jahr 1981 verunglückte **Hans Look** tödlich. In der Folge führten die Reitlehrer-Assistenten **Heinz Baumann und Jörg Schweer** das Training erfolgreich weiter.

Im Juni konnte mit **Ernst Schlarhorst-Schulten** ein neuer Reitlehrer für den Reitverein verpflichtet werden. Die beiden Assistenten unterstützten aber weiterhin den Trainingsbetrieb, da Ernst Schlarhorst-Schulten dem Verein erst **ab 1986 uneingeschränkt** zur Verfügung stand.

Für die **Kinder- und Jugendmannschaften** des Reitvereins waren die Jahre unter der Regie von **Ernst Schlarhorst-Schulten** interessante und spannende Jahre. Durch häufige Team- und Mannschaftswettbewerbe wurde der **Zusammenhalt gefördert** und eine **Vertrauensbasis** geschaffen. Das konnte man an den **großen Erfolgen** ablesen, die die jeweiligen Mannschaften erzielten. Es gab viele **Kreismeistertitel** in den **verschiedenen Leistungsklassen**, in der **Dressur, im Springen und in der Vielseitigkeit**.

Im Dressurreiten gab es **Meisterschaften im „Quadrillieren“**, die mit bis zu 12 Pferden geritten wurden.

Stellvertretend für die vielen erfolgreichen Mannschaften sei hier die **Jugendabteilung aus den Anfängen der 80-er Jahre** vorgestellt:



Von links: **Brigitte Bongardt, Ulrike Naves, Iris Boland, Silvia Peters, Sabine Westerfeld, Beate Bongardt, Sandra Westerfeld, Maria Baumann** und ganz rechts **Annegret Palowski**

Kreismeister-Mannschaftsdressur Kür Klasse A 1988:

v.l.: Reitlehrer Ernst Schlarhorst-Schulten, Andrea Buß, Gundel Feldmann mit „Ravel“, Heinz Baumann mit „Golda“ und Martina Schweckhorst mit „Wilhelm Tell“



(Fotos: Reiterverein)

Von **1988 – 1995** wurde diese Prüfung **achtmal hintereinander** vom Reiterverein Haldern unter der Leitung von **Ernst Schlarhorst-Schulten** gewonnen. Mit wechselnden Reitern und Pferden.

In seiner Zeit als Reitlehrer in den **1980-er und 1990-er Jahren** hat **Ernst Schlarhorst-Schulten** mit **Pony- und Jugendmannschaften** sowie im **Einzelreiten** auf **Kreis-, Landes- und Bundesebene** viele **Erfolge** feiern dürfen.



Kreismeister-Ponymannschaft 1995 gewinnt den Ponywimpel in der Vielseitigkeit:

v.l.: Karin Giesen mit „Acapulco, Jeanette Schweckhorst mit „Dior“, Kathrin Böhling mit „Polly“ und Christina Ueffing mit „Rocko“



Reitlehrer Ernst Schlarhorst-Schulten (v.l.) und der Erste Vorsitzende Johann Bongardt stehen für eine sehr erfolgreiche Zeit, in der sie die Geschichte des Halderner Reitervereins **bis 1999** lenkten, der erste insgesamt über **15**, der zweite sogar **20 Jahre** lang.

(Foto: Reiterverein)

Hier endet der 1. Teil des Berichts zum Jubiläum des Reitervereins, mit dem Ablauf des **Jahres 1999**.

Wir danken allen, die mit Fotos, kleinen Geschichten und Informationen zum Entstehen des Berichts beigetragen haben.

Eva Becks und Sabine Mölder

Veranstaltungen im Jubiläumsjahres des Reitervereins:

- | | |
|---------------------|---|
| 04.04.2026 | Halderner Pferdesporttag mit Dressur, Springen und Fahren |
| 19.04.2026 | Reiter- und Fahrer-Rallye |
| 09. – 10.05. | Vielseitigkeitsturnier von Führzügel- bis Kl. A-Prüfungen und Kreismeister-Wertung |
| 27. – 28.06. | Jubiläums-Sommerturnier mit Dressur und Springen |
| 01.11.2026 | Ökumenischer Feldgottesdienst mit Tiersegnung |

Sabine Mölder